

Protokoll Diskussion Kolloquium, 11.02.2025: Stand Vorbereitungsphase schweizweite Bodenkartierung

Teilnehmende: bis zu 65 Personen

Einführung: Marie Hertzog

Marie Hertzog stellt kurz das Transformationsjahr der drei Arbeitsgruppen vor. Es gibt dazu auch auf der Webseite eine eigene Unterseite, wo alle Informationen, das Programm und die Dokumentationen der Kolloquiumsreihe zu finden sind.

Moderation: Simon Tanner

Simon Tanner dankt sowohl den Vortragenden als auch dem Organisationsteam. Er begrüsst, dass die Bundesbehörden sofort bereit waren, sich heute für diesen Austausch zur Verfügung zu stellen. Dieser Informationsaustausch entspricht der Nachfrage der BGS-Mitglieder nach direkten Informationen vom Bund.

Vortrag von Thomas Gurtner, Anatol Helfenstein (BAFU), Janis Lüber (BPUK)

→ Folien auf der BGS-Webseite zugänglich

→ Aufzeichnung der Präsentation auf der BGS-Webseite zugänglich

Fragen und Diskussion

Frage zum Teil 1 T. Gurtner

Silvia Tobias: Wie realistisch ist das Eintreten auf die USG-Revision durch das Parlament? Denn jetzt gab es auch grad eine USG-Revision. Könnte das Parlament nicht eine Abwehrhaltung einnehmen, wenn zu viele Änderungen zum USG behandelt werden müssen?

Thomas Gurtner: es ist nicht unüblich, dass vermehrt Änderungen an das Parlament gelangen. Der Bund versucht da Pakete zu schnüren. Hier handelt sich um die Verankerung eines Projektes.

Janis Lüber: BPUK wird sich auch dafür einsetzen, dass die USG-Revision vom Parlament behandelt wird und sie auch angenommen wird.

Frage zum Teil 2 Janis Lüber

Teresa Steinert Slide 12 Anteil der Kantone zum Finanzierungsschlüssel: Wie teilen die Kantone das untereinander auf? Organisieren sie sich da selber? Wer bestimmt oder wann wird das diskutiert?

Janis Lüber: Die Aufteilung unter den Kantonen wird auf der Ebene der Direktorenkonferenzen geklärt. Wie die Finanzierung innerhalb des Kantons selbstgeregelt wird, müssen die Kantone eigenständig regeln.

Fragen an alle drei Referierenden

Christian Wüthrich: Hat es betreffend den Fachkräften bereits eine Ist-Zustand Analyse / -Aufnahme gegeben? Gibt es da eine Strategie, um neue Fachkräfte aufzubauen?



Nach einem groben Überschlag können mit CHF 22 Mio. pro Jahr 40-60 Vollzeitstellen finanziert werden.

Anatol Helfenstein: Ja, das ist ein zentraler Punkt. Es können aber noch keine konkreten Aussagen gemacht werden. Wir versuchen einen Effort mit erfahrenen Personen im Bereich der Qualitätssicherung zu initiieren, v. a. für Weiterbildungen im Bereich der Rev. KLABS / KA. Dieses Wissen soll dann Schritt für Schritt weiterverteilt werden an die Kartierenden. Die Ausbildung ist eine grosse Herausforderung. Es gibt ein Ausbildungskonzept.

Tom Gurtner: Für die BOKA CH benötigt es etwa 20 Kartierteams à je 3 Personen. Mit den kaskadierten Probenahmen (H1, H2, H3) benötigt man theoretisch unterschiedlich ausgebildete Personen.

Armin Keller: Das KOBO hat zusammen mit der myx GmbH und der zhaw ein Ausbildungskonzept erarbeitet, das den Bundesämtern vorliegt. Die QS-Verantwortlichen müssen zuerst ausgebildet werden und dann die weiteren Kartierenden.

Christine Eggert: Es ist erfreulich, dass die Ausbildung bei der Bewertung der Pilotprojekte integriert ist. Es ist wichtig, dass junge Kartierende bei den Pilotprojekten bereits mitlernen. Wir sind da auf einem guten Weg.

Simon Tanner: Kommunikationskonzept: Kann die BGS dabei unterstützend wirken?
Thomas Gurtner: Ja, eine Praktikantin analysiert gerade die aktuellen Kanäle und die BGS ist dabei ein wichtiger Partner. Wir kommen da auf die BGS zu.

Christian Wüthrich: Gibt es Ideen wie die zukünftigen Kartierprojekte ab 2029 vergeben werden? Rahmenverträge, Perimeter, Ausschreibungen?

Tom Gurtner: Nein. Wir haben noch keine Ideen. In der USG-Revision sprechen wir von einer «Auftragnehmerschaft». Wie diese rechtlich ausgestaltet ist, ist unklar. Unter uns sprechen wir davon, dass es wahrscheinlich eine Körperschaft geben muss, die koordiniert, wer, wann, wo kartiert und Lose vergibt an weitere Körperschaften (neue oder bestehende). Dabei werden Ausschreibungen notwendig. Es wird eher als nicht realistisch eingestuft, dass ein zentraler Apparat alle Kartierungen durchführt.

Carol Imhof, sanu

Was ist der Plan, wie die Bodeninformationen zu den Nutzenden transferiert werden z.B. an die Raumplanung?

Anatol Helfenstein: Das ist ein sehr wichtiger Punkt. Es gibt div. Studien, die die Bedürfnisse der verschiedenen Nutzergruppen aufzeigt. Es fehlen jedoch noch konkrete Anwendungen der Vektorkarten und Rasterkarten und Tests dazu zusammen mit den betroffenen Personen in konkreten Projekten. Das ist ein zentraler Schritt, der noch gemacht werden muss. Offene Fragen bestehen zu den Verbindlichkeiten: Welche Verbindlichkeiten ergeben die Daten und wie werden sie konkret umgesetzt? Es gibt zum Glück schon viele Regionen, wo Vektor- und Rasterkarten vorhanden sind. Diese müssen wir nun analysieren.

Tom Gurtner: Das KOBO hat ja auch schon eine Auswahl der möglichen Auswertungen zusammengestellt. Diese können auf der KOBO-Webseite konsultiert werden.

Simon Tanner: Es gibt bereits Erfahrungen mit Anwendungen der Bodenkarten bei konkreten AnwenderInnen: Klar ist, dass die AnwenderInnen mit konkreten Karten bedient werden müssen. Aber es gibt auch Anwendungen, die nur für grosse Flächen nutzbar sind. Gibt es Bestrebungen, dass eine grosse Fläche kartiert wird (über 1000ha oder mehrere tausend Hektare)? Da sind andere Herausforderungen und Effekte zu erwarten?

Anatol Helfenstein: Heute Morgen hatten wir eine Sitzung, an dieser wurde der Wunsch nach einem grösseren Pilotprojekt angesprochen. Dies primär, um die Kosten besser abschätzen zu können.

Thomas Gurtner: Dabei denken wir an ein Projekt von 50 bis 100 Quadratkilometer, das sinnvoll wäre. Je früher wir mit so einem Projekt beginnen, desto besser. Die beschränkten Ressourcen sind dabei schwierig.

Das Kolloquium und die Diskussion werden von Simon Tanner abgeschossen. Fragen können auch im Nachgang an die Vortragenden gestellt werden. Themen für die nächste Information über die den Stand der Vorbereitungsphase schweizweite Bodenkartierung am 23.9.2025 dürfen gerne angebracht werden. Vielen Dank für die rege Teilnahme.

Das nächste Kolloquium findet in 5 Wochen statt am 18.3.2025 zu Themenkarten: In Themenkarten werden aus Bodeneigenschaften und pedologischen Kenngrössen abgeleitete Informationen dargestellt, die einen Mehrwert für verschiedene Nutzergruppen erzeugen können. In diesem Vortrag werden Themenkarten in den Kontext der technischen Weiterentwicklung der Bodenkartierung durch das KOBO eingeordnet, Hintergrundinformationen vermittelt und Beispiele gezeigt.

Protokoll: Daniela Marugg